



Süd/
Südost

Beyendorf-Sohlen,
Beyendorfer Grund,
Buckau, Hopfgarten,
Fermersleben, Lemsdorf,
Leipziger Straße, Reform, Sudenburg,
Salbke, Ottersleben, Westerhüsen

Marco Papritz (mp)
Tel.: 59 99-5 50, Fax: 59 99-4 82
Marco.Papritz@volksstimme.de

Technikmuseum:
Besucher werden
zu Handwerkern

Leipziger Straße(mp) Unter dem Titel „Altes Handwerk“ organisiert das Technikmuseum Magdeburg am Sonntag einen Familientag. In der Zeit von 10 bis 14 Uhr sind Kinder mit ihren Eltern und Großeltern eingeladen, in der Grusonschen Werkshalle in der Dodendorfer Straße 65 unter Anleitung des Kunstgießers und Bildhauers Klaus Cenker kleine Kunstwerke zu schaffen, diese anschließend in Aluminium zu gießen und kostenlos mitzunehmen.

Die Besucher können sich zudem im Stoff- und Buchdruck ausprobieren, Namensschilder aus Holz, Metall oder Plastik anfertigen und sich Maschinen und Anlagen wie Hallenkran, Transmissionsanlage, Posamentenwerkstatt, fahrbare Kreissägen und Drehselmaschinen vorführen lassen. Auch eine Feldschmiede steht zum Ausprobieren bereit, teilt das von Ehrenamtlichen betriebene Museum mit. Zum Basteln stellt ein Fachgeschäft zudem Plastikmodellbausätze zur Verfügung.

www.technikmuseum-magdeburg.de

Meldung

Tanznachmittag im
Haus Neptun geplant

Reform(mp) Zum Tanz in den Herbst laden den Nachbarschaftsverein der Wohnungsgenossenschaft Magdeburg (MWG) und die Volkssolidarität am 17. Oktober in das Haus Neptun ein. Von 14 bis 18 Uhr sorgt ein DJ für die passenden Lieder, damit sich die Besucher bewegen können. Auch Musikwünsche sind möglich, heißt es. Anmeldungen werden unter Tel. 569 85 55 erbeten. Kaffee und Kuchen sind im Preis von fünf Euro inbegriffen.

West



Nordwest, Dönsdorf,
Neu- und Alt-
Olvenstedt

Marco Papritz (mp)

Tel.: 59 99-5 50, Fax: 59 99-4 82

Marco.Papritz@volksstimme.de

Oktobertfest im
Offenen Treff

Nordwest(mp) Die vielgepreiste bajuwarische Glückseligkeit wird stets mit dem Oktobertfest verbunden, das nun in München ausklang. Der Offene Treff an der Hugo-Junkers-Allee möchte etwas von der ausgelassenen Stimmung verbleiben und lädt am Donnerstag, 18. Oktober, zu einem Oktobertfest ein. Ab 15 Uhr sind nicht nur Laugenbrezeln und blau-weiß karierte Dekoelemente die Zutaten für einen geselligen Nachmittag, sondern auch Musik von Klaus Heinrich. Anmeldungen sind ab sofort im Offenen Treff sowie telefonisch unter 723 18 92 möglich.

Die Zeit rennt „Roter Stern“ davon

Verein treibt Planungen für Sanierung und Umbau des Sportkomplexes an der Dodendorfer Straße voran

Es ist ein Traditionssort, der vom Verein Roter Stern Sudenburg und dem Schulsport genutzt wird und eine Generalüberholung nötig hat. Darin sind sich Stadt und Verein einig. Unstimmigkeiten gibt es über das Wie.

Von Marco Papritz
Leipziger Straße • Die Ansichten darüber, in welcher Form und welchem Umfang die Sanierung erfolgt sowie darüber, ob ein zusätzlicher Hallenbau realisiert werden soll und kann, gehen auseinander. Seit zwei Jahren treibt Roter Stern – der Verein hatte die frühere Messtron-Betriebssportstätte an der Dodendorfer Straße 2012 per Nutzungsertrag übernommen – die Planungen für das Großprojekt „Sanierung der Sterne-Arena“ voran, um den Standort aufzuwerten und attraktiver zu gestalten und somit die Mitgliederzahl weiter anzukurbeln. „Das Sportgelände befindet sich in einem dicht bewohnten Wohngebiet, außerdem bringen wir uns in der Integrationsarbeit ein“, verweist Vereinsmanager Lutz Schwertner. Knapp 400 Mitglieder sind bei Roter Stern in den Sparten Fußball, Volleyball, Tischtennis, Badminton, Kegeln, Gymnastik und Ringen aktiv – davon sind etwa 100 Kinder und Jugendliche.



Stephan Mally (Zweiter von links) und Lutz Schwertner (Zweiter von rechts) von Roter Stern Sudenburg berichteten dem CDU-Bundestagsabgeordneten Tino Sorge (rechts) sowie dem Stadtratsvorsitzenden Andreas Schumann (CDU) von den Problemen.

Foto: Marco Papritz

In den Planungen findet sich neben der Neugestaltung des 15-jährigen Kunstrasenplatzes, der Sanierung des 1985 errichteten Gebäudes (u. a. regnet es durch das Dach) auch eine Sporthalle wieder, die mit dem Mehrzweckbau verbunden werden soll. Der Platz auf dem Gelände gebe dies her, so Lutz Schwertner weiter.

Allerdings geht da die Stadt nicht mit, wie sich auch bei einem erneuten Austausch Ende September zeigte. Demnach sollen laut Stadtsprecherin Kersstin Kinszorra die Sanierung des Sportgeländes (Fußballplatz sowie Leichtathletikanlagen und Freiflächen, die vom Schulsport mitgenutzt werden) über Landesfördermittel und ein neues

Vereinsgebäude über andere Fördermittel finanziert werden. Ausgangspunkt sei das Vorhaben gewesen, den vorhandenen Bau im Bestand zu sanieren, so Kerstin Kinszorra. „Es hat sich herausgestellt, dass sich ein Ersatzneubau mit optimierten Flächen, welche die notwendigen Funktionen zur Nutzung des gesamten Sportgeländes erfüllt, die wirtschaftlichere Variante ist.“

Dies trifft auf die gewünschte Sporthalle, die u. a. von der Gymnastik- und Tischtennisabteilung sowie Freizeitmannschaften genutzt werden sollte, nicht zu – sie wird abgelehnt. „Zumindest haben wir nun endlich die Zusage, dass eine Machbarkeit überprüft werden

kann, um den Hallenbau in späteren Jahren eventuell realisieren zu können“, so Schwertner.

Werden die Pläne der Stadt umgesetzt, verfügt der Sportkomplex nach Errichtung des Ersatzneubaus nicht mehr über eine Kegelanlage, wie sie seit Jahren im Untergeschoss des „Altbaus“ beheimatet ist. „Obwohl das für über zwei Millionen Euro sicherlich möglich wäre“, so Schwertner. Und: „Das bedeutet das Aus für unsere Kegelabteilung und weniger Besucher, die in die Kegelhalle kommen. Davon gab es viele.“

Zudem läuft dem Verein die Zeit davon. Aktuell kämpfen die Mitglieder nach starken Regenfällen mit einer Überschwemmung des Areals. Die Abläufe müssen per Hand von Resten des Kunstrasens befreit werden, „was eine sehr aufwendige Arbeit ist“, so Schwertner. Aufgrund des Zustandes des Platzes sei es „nur eine Frage der Zeit, bis er für Punktspiele vom Verband als unbespielbar eingeschätzt wird“. Die Stadt will im kommenden Jahr Fördermittel beantragen, damit 2020 eine Generalüberholung erfolgen kann. Beide Baumaßnahmen – Sportplatzsanierung und Ersatzneubau – genießen aktuell keine Priorität und sind im Zeitraum von 2020 bis 2022 vorgesehen. Sie sollen, wie bei Arminia Magdeburg geschehen, parallel oder zeitnah umgesetzt werden.

Ottersleber Schülern bleibt langer Schulweg erspart

Viertklässler können während des Schulumbaus im Stadtteil bleiben / Quartier am Siemensring gefunden

Von Marco Papritz

Ottersleben • Den Viertklässlern der Ottersleber Grundschule bleibt ein langer Schulweg nach Neu-Olvenstedt erspart. Die Beschulung im Stadtteil im Zeitraum von 2019 bis 2021 wird über ein Ausweichquartier am Werner-von-Siemens-Ring gesichert. Dies geht aus einer Beschlussvorlage der Stadtverwaltung hervor, die sich am 1. November auf der Tagesordnung des Stadtrates wiederfindet. Derzeit sind die Viertklässler bereits mit der Sekundarschule „Ernst Wille“ an der Straße Frankefelde in einem Ausweichquartier untergebracht, weil seit Jahren die Platzkapazitäten der Grundschule an der Richard-

Dembny-Straße für eine Unterbringung nicht ausreichen. Da nun aber die Ernst-Wille-Schule saniert wird und die Schüler mit der reaktivierten Bertolt-Brecht-Schule (Stadtteil Leipziger Straße) ihrerseits während der Bauzeit einen Ausweichstandort besuchen, stellt sich die Frage nach einer Unterbringung für die Viertklässler. Denn: Ab 2019 ist an der Brechtstraße eine vierzügige Grundschule vorgesehen, die keinen Platz zur Aufnahme der Ottersleber Grundschüler bietet, wie es heißt. Für sie stand als Lösung im Raum, die Lea-Grundschule (Stadtteil Neu-Olvenstedt) zu nutzen, die seit Schuljahresbeginn von der Grundschule Diesdorf genutzt wird, die saniert und erweitert wird. Diese Lösung wäre allerdings mit einem erheblichen Aufwand in Bezug auf den Schulweg verbunden gewesen (die Volksstimme berichtete). Daher wandten sich Eltern, Lehrer und Horterzieher mit der Bitte um einen Verbleib im Stadtteil an die Stadt.

Die Baugenehmigung entscheidet

Die Baugenehmigung für das Ottersleber Ausweichobjekt im Werner-von-Siemens-Ring 13a, das von Grundschule sowie Hort genutzt werden soll, steht allerdings noch aus. Geplant ist, es im Zeitraum von Februar 2019 bis voraussichtlich Januar

2021 zu nutzen, wie es von der Verwaltung heißt. Die monatlichen Kosten belaufen sich dabei auf 21 000 Euro. Wird die Baugenehmigung bis zum 15. November nicht erteilt, werden die Viertklässler dann doch in der Olvenstedter Schule untergebracht. Dann soll die Verwaltung „schnellstmöglich ein Beförderungsunternehmen mit der direkten Beförderung der Grundschüler von Ottersleben zum Standort Gneisenauring (morgens und nachmittags) beauftragen“. Die monatlichen Kosten dafür sind mit ca. 19 000 Euro angegeben.

Das Objekt am Werner-von-Siemens-Ring befindet sich im Privatbesitz und ist ein Bürogebäude, in dem auf zwei Etagen

800 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Eine Wiese mit Bäumen als Außenanlage bietet sich zur Schulhofnutzung an, schätzt die Verwaltung ein. Und: „Aus schulorganisatorischer Sicht werden alle für einen ordnungsgemäßen Schulbetrieb erforderlichen Rahmenbedingungen am Standort erfüllt.“ Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Herrichtung des Objektes, die einer Baugenehmigung bedarf. Der Vermieter habe sich bereiterklärt, diesen Umbau zu übernehmen und zu finanzieren. Die Refinanzierung der Kosten von knapp 342 000 Euro erfolgt über die Miete. Der Umzug soll in den Februarferien erfolgen.

Meldung

Kräuterwanderung startet am Freitag

Salbke (mp) Der Salbker Saftladen startet am Freitag eine Kräuterwanderung, die entlang der Elbe führen wird. Experte Heinz-Peter Bertram gibt dabei sein Wissen an Interessierte weiter und berichtet über Wirkungen und Anwendungsmöglichkeiten von Pflanzen, die gemeinsam gesammelt werden. Los geht es um 15 Uhr am Bürgerhaus „Alte Schule Salbke“, Greifenhagener Straße 7. Das Angebot ist kostenfrei, mitszubringen sind kleine Körbchen. Nachfragen sind bei Sozialpädagogin und Suchtberaterin Maria Meyer vom Saftladen unter Telefon 0162/844 78 43 möglich.

Tierischer Gast ist auf dem Weg der Besserung

Sorge um Graureiher in Alt-Olvenstedt / Tier verweigerte die Nahrungsaufnahme / Genesungsprozess läuft

Auf der Suche nach Hilfe für einen geschwächten Graureiher ist ein Leser aus Alt-Olvenstedt auf dem Storchenhof Loburg fündig geworden. Hier wird das Tier gepflegt, damit es in Kürze wieder ausgewildert werden kann.

Von Marco Papritz

Alt-Olvenstedt/Möckern • Die Sorge um einen Graureiher, der sich auf einem Hof an der Ostendorfer Straße eingerichtet hatte, ist buchstäblich verflogen. Der tierische Gast, den Volksstimme-Leser Wolfgang Cleve über mehrere Tage bei sich aufnahm, wird im Jerichower Land umsorgt. Aber der Reihe nach.

Am Donnerstag war ein Graureiher (wiss. Name: Ardea cinerea) auf dem Hof des Ol-



Dieser Graureiher landete erschöpft in Alt-Olvenstedt. Mittlerweile erholt sich das Tier auf dem Storchenhof Loburg. Foto: Wolfgang Cleve

venstedters gelandet. Das Tier, das auch unter dem Namen Fischreiher bekannt ist, habe auf ihn einen geschwächten Eindruck gemacht, so Cleve. Zuletzt habe es fast regungs-

Schließlich zog Wolfgang Cleve die Vogelschutzwarte Storchenhof in Loburg hinzu, die sich des tierischen Besuchers annahm und ihn zur Versorgung mitnahm. Der Verdacht einer Entzündung oder gar Vergiftung des Vogels bestätigte sich nicht. „Der Reiher hat auch keine offensichtliche Verletzung, aber möglicherweise eine Prellung am Flügel“, so Dr. Michael Kaatz vom Storchenhof. Der Vogel erholt sich sehr gut und nehme auch wieder Nahrung zu sich.

„Wir werden die Nahrungsaufnahme weiter beobachten und können das Tier wohl genesen.“

„Wir kümmern uns um größere Vögel wie Schreit- und Greifvögel mit dem Schwerpunkt Störche.“

che Verletzung, aber möglicherweise eine Prellung am Flügel“, so Dr. Michael Kaatz vom Storchenhof. Der Vogel erholt sich sehr gut und nehme auch wieder Nahrung zu sich. „Wir werden die Nahrungsaufnahme weiter beobachten und können das Tier wohl genesen.“

Kaltluftschneise und Eigenheime

Alt-Olvenstedt (mp) Neue Eigenheime sind im früheren Bördedorf geplant. Für den Bebauungsplan „Rennetal 56“ (Nr. 201-3.1) ist ein Antrag auf Einleitung des Satzungsverfahrens gestellt worden. Sprich, der Bau der Eigenheime soll in die Wege geleitet werden. Das Areal befindet sich im Privatbesitz, grenzt an das bestehende Eigenheimgebiet „Rennetal“ an und soll für den Bau von drei Eigenheimen genutzt werden, wie aus einer Beschlussvorlage für den Stadtrat hervorgeht, der sich mit dem Thema befasste. Das Besondere: Die Fläche befindet sich in einer strömungsintensiven Kernzone einer Kaltluftleitbahn. Diese Schneisen versorgen die angrenzenden Stadtteile sowie die Innenstadt speziell in Sommernächten mit Frischluft. Daher bestimmte der Stadtrat, das Gebiet für die Einleitung eines Satzungsverfahrens auf den Randbereich der Kaltluftbahn zu beschränken.